Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 22 (1946-1947)
Heft: 5

Rubrik: Ausland-Ferien im Austausch : eine neue Rundfrage

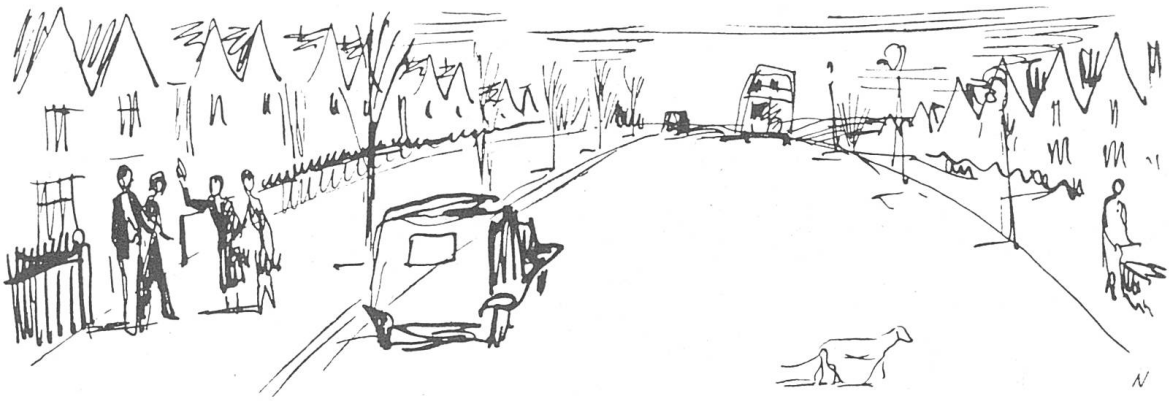
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ausland-Ferien im Austausch

Eine neue Rundfrage

Illustration von Marcel North

Jetzt kann man wieder reisen. Nicht nach Bern oder nach Genf, sondern nach Paris, nach Rom, nach Brüssel. Es gibt zwar äußere Schwierigkeiten zu überwinden, und die Vorbereitung einer Auslandsferienreise bringt mehr Umtriebe, als wenn man 14 Tage in die Berge fährt. Doch der Reiz, den andere Länder bieten, wiegt alle Anstrengungen auf. Wenn einige Vorsichtige vorerst lieber geordnetere Verhältnisse abwarten, soll das alle andern Reiselustigen nicht hindern, schon für dieses Jahr einmal besondere Ferien zu planen, die über die Grenze unseres Landes hinaus führen.

Der Sinn des Reisens liegt in der Erweiterung des Horizontes. Jeder Reisegewohnte weiß, daß die üblichen Auslandsreisen, wo man nur mit Hotel- und Bahnangestellten in Berührung kommt und keine andern Häuser als Gasthöfe und Museen betreten werden, sehr wenig zur wahren Kenntnis fremder Länder und Sitten beitragen.

Einen Weg, interessante Auslandsferien zu verleben, bietet der Austausch. Schon vor dem Krieg verbrachten Jugendliche, Studenten oder auch Ehepaare ihre Ferien in einer Gastfamilie, die dann ihrerseits einen Vertreter für eine gleich lange Zeit zur Familie ihres Gastes in die Schweiz schickte.

Wir bitten Leser und Leserinnen, die über eigene Erfahrungen in Austausch-Auslandsferien (vor oder nach dem Krieg) verfügen, uns mitzuteilen, welchen Erfolg ihnen diese Ferien brachten. Wie ist der Austausch zustande gekommen? Worauf ist bei einer solchen Ferienaktion zu achten? Was ist dabei besonders vorteilhaft? Was würden Sie das nächstemal anders machen? Welche Ratschläge legen Sie austauschferienlustigen Lesern des « Schweizer-Spiegels » besonders ans Herz?

Ihre Ausführungen können dazu beitragen, andern als Aufmunterung zur Verwirklichung eigener Pläne zu dienen.

Die Beiträge sollten bis am 15. Februar in unserm Besitze sein. Angenommene Beiträge werden honoriert.

Helen Guggenbühl,
Redaktion des « Schweizer-Spiegels »,
Hirschengraben 20, Zürich 1.

500 000 freundliche Hausfrauen

Gedanken eines Just-Beraters

Wir Just-Berater besuchen alle Haushaltungen in der Schweiz. Wir sehen auf diese Weise über 500 000 Hausfrauen, und wenn jeder seine Eindrücke niederschreiben könnte, dann gäbe dies sicher eine lebensnahe Schilderung der Schweizer Hausfrau aus der Perspektive eines Besuchers, der sie kennt und schätzt.
Von Haus zu Haus, von Tür zu Tür gehen wir, wir kommen in arme und reiche Häuser, zur Bauernfrau und zur Frau Professor, zur jungen, modernen Eva und zum betagten Mütterlein.
Überall werden wir freundlich empfangen, und das ist es gerade, was uns unsere Arbeit so erleichtert und zur Freude macht.

Wir alle schätzen Freundlichkeit und Dienstleistung.

Sollten Sie längere Zeit nicht mehr von einem Just-Berater besucht worden sein, dann schreiben Sie an:

ULRICH JÜSTRICH, JUST

Walzenhausen/Appenzell